

## Prüfen und Wählen 2021

### Forderungen des bbk berlin



- **Ein Neudenken der Künstler\*innenförderung**, deren Ziel es insbesondere werden muss, die Vielfalt der künstlerischen Positionen zu erhalten und zu vermehren, professionellen Künstler\*innen auch in der Breite kontinuierliches künstlerisches Arbeiten und kontinuierliche künstlerische Biographien zu ermöglichen. Förderung besonderer künstlerischer Exzellenz und Projektförderungen bleiben erforderlich, sind aber im Zweifel nachrangig. Das Instrument dieses Neudenkens sind die Zeit- bzw. Recherchestipendien, deren Zahl auf 300 Stipendienvergaben jährlich für professionelle Bildende Künstler\*innen substantiell erhöht werden muss.

**Stimmen Sie dieser Forderung zu? Wenn ja: Was wollen Sie wann tun, um sie zu verwirklichen? Wenn nein: Was wollen Sie stattdessen tun?**

- **Eine verbindliche Gewährleistung von Mindesthonoraren und -gagen** für alle künstlerischen Leistungen, die im Rahmen oder unter Nutzung öffentlicher Förderungen Berlins erbracht werden. Diese Mindesthonorare werden auf der Grundlage von Honorartabellenvorschlägen der Berufsvertretungen, für die Bildenden Künstler\*innen des bbk berlin, von der Senatskulturverwaltung festgesetzt und in Abstimmungen mit den Berufsvertretungen alle 2 Jahre überprüft und ggfs. angepasst.

**Stimmen Sie dieser Forderung zu? Wenn ja: Was wollen Sie wann tun, um sie zu verwirklichen? Wenn nein: Was wollen Sie stattdessen tun?**

- **Eine zielgenaue und wirksame Atelierförderung**, in die das Land Berlin und seine Beauftragten unseren Atelierbeauftragten und sein Büro auch programmatisch mitgestaltend einbezieht. Nötige Instrumente sind unter anderem: eine Selbstverpflichtung des Landes Berlin bzw. seiner Gesellschaften zum Bau von belegungsgebundenen im Rahmen des öffentlich geförderten Wohnungsbaues - Zielmarke: 1% dieser Wohnungsneubauten - , die Einbeziehung der Infrastruktur für künstlerisches Arbeiten in alle Planungs- und Satzungsinstrumente Berlins, eine regelmäßige Aufstockung des Atelieranmietprogrammes im "Arbeitsraumprogramm", um eine sofort wirkende Vergrößerung der Zahl bezahlbarer Ateliers zu ermöglichen, eine Neustrukturierung aller Fördermaßnahmen und der Grundstücksvergaben Berlins mit dem Ziel, die Künstler\*innen selbst und alle an gemeinwohlorientierter Immobilienwirtschaft interessierten Akteure der Zivilgesellschaft zu befähigen, selbst die Schaffung und Erhaltung bezahlbarer Ateliers in die Hände nehmen zu können.

**Stimmen Sie dieser Forderung zu? Wenn ja: Was wollen Sie wann tun, um sie zu verwirklichen? Wenn nein: Was wollen Sie stattdessen tun?**

- **Kunst und Künstler\*innen sollen im Stadtraum sichtbarer werden.** Über städtebauliche Verträge werden Wettbewerbsverfahren für Kunst-am-Bau und im Öffentlichen Raum auch bei privaten Bauvorhaben und generell auch bei größeren Vorhaben des Wohnungsneubaus realisiert, die Deckelung des Höchstbetrages für Maßnahmen für Kunst-am-Bau wird aufgehoben, die Mittelansätze für Kunst im Öffentlichen Raum sowohl des Landes wie der Bezirke werden vergrößert, die Expertise der Künstler\*innen im Beratungsausschuss Kunst wird durch eine Vergrößerung der Zahl der vom bbk berlin zu entsendenden Mitglieder besser genutzt.

***Stimmen Sie dieser Forderung zu? Wenn ja: Was wollen Sie wann tun, um sie zu verwirklichen? Wenn nein: Was wollen Sie stattdessen tun?***

- **Der Bund muss eigene Beiträge zur Stabilisierung und Verbesserung der sozialen Lage von Künstler\*innen leisten.** Dazu gehört:
  - zur **Bekämpfung von Altersarmut** eine sofortige Reform der neu eingeführten Grundrente mit dem Ziel, langfristig über die KSK versicherte und beitragszahlende Künstler\*innen auch dann für sie bezugsberechtigt zu machen, wenn sie weniger als ein Drittel des Durchschnittseinkommens aus abhängiger Arbeit erwirtschaftet haben. Diese Grenze muss fallen - sonst wird die Ungleichbehandlung selbständiger und unselbständiger Arbeit verstetigt, bleibt die große Mehrheit der Künstler\*innen von der Grundrente ausgeschlossen.
  - Dazu gehört auch eine wirksame **Bekämpfung der Wohnungs- und Arbeitsraumnot** in den Großstädten, die Künstler\*innen als generell einkommensschwache Gruppe besonders trifft. Instrumente sind hier bundesweite Regelungen, die den permanenten Mietanstieg in Großstädten nach dem Modell des Berliner Mietendeckels unterbinden, ein verbesserter Schutz vor Eigenbedarfsanmeldungen, Luxusmodernisierungen und Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen, ein verbesserter Kündigungsschutz für Gewerbemieter\*innen, eine substantielle Vermehrung der Förderung des Sozialen Wohnungsbaues.

***Stimmen Sie dieser Forderung zu? Wenn ja: Was wollen Sie wann tun, um sie zu verwirklichen? Wenn nein: Was wollen Sie stattdessen tun?***